

Zunftessen vom 18. November 1994

O P U S 94

Scho wider isch es Jahr verbi,
 me seit, es sig ä **zünftigs** gsi,
 und **alli**, wo hüt sitze do
 siget uf ihri Rächmig cho,
 di einte wenig, andri meh,
 doch chan ich zfridni Gsichter gseh.
 Glaufe isch vill, und wer hät **wellä**,
 hät mitgmacht und cha hüt verzellä
 vo Zämesi in froher Rundä,
 vo schöne und beliebte Schtundä.
 Im **Mittelpunkt**, fascht überall,
 triffsch de Zunftmeischer Willy Mall.
Er weiss, wo's chlämmt, **er** weiss, wo's lauft,
 er weiss, wiä me's de Lüt verchauft,
 er hät Ideä, setzt si um,
 meischtens lauft's grad, mängmal au chrumm,
 doch **immer** findet er der Rank,
 und da derfür **zünftige** Dank.

Zunft isch di jüngscht da umenand,
 doch leischtet mir scho allerhand,
 und z'Zeige hämmer ganzi Schwetti,
 Zinkbächer und ä Meischerchetti,
 au gschänkti Waffe, Glogge, Channe,
 Kravatte für diä Zunftschimpilmanne,
 ganz tolli Schärpe, Bannerhuet,
 de schtaht em Bannerherr ⁵⁰⁰ ~~500~~ guet.
 A propos Banner, nur zum Säge,
 bis **andri** Zunft äs Banner träge
 wartet diä oft jahrzähntelang,
da hei mir gschpürt en andre Drang,
 durch **Ifer** und mit **grosse** Schpände
 hei mir das Banner gha in Hände
 fascht **bevor** Zunft rächt gschtande isch.

Dänn hämmer au no en Schtammtisch.
All Monet am Samschtig am erschte
 isch s'Zunftlokal drum voll zum Berschte.

Au tüen mir ame Donschtig schaffe
 und putzet ime Chäller Waffe.
Das klappet jewils ganz famos,
 der Adrang da derzue isch gross,
 entschuldiget, dass mir denn amel
 lüt **schicke** müend bi dem Gerammel.
 Am **meischte** krampft, für Gotteslohn,
 wird vo **Schwizers** Vater und Sohn.

All Neuzuezüger schön z'**begrüesse**,
 s'Läbe in Lieschtel ihne z'**versüesse**,
das hät Zunft erscht grad chürzli gmacht,
 eis trunke, plauderet und glacht
 händ all diä Lüt, und eusi Manne
 händs gfuehrt zu **allne** Bischu ane,
 wo Lieschtel eifach zeige cha,

alli händ grossi Freud gha dra.
 De Schtrub mit sine Zunftbegleiter,
 arranschiert das toll Fäschtli heiter,
 me seit, es müess **vill** Lieschtler Wi,
 i zünftigi Kehle gflosse si.
Mir Waffeputzer hoffet fescht,
 dass Flüssigkeit, schtatt bi de Gescht
 vo dem Lieschtler Burgunder-Bluet
 i de **Fränke usse** lande tuet.

Da gits en Tierpark Weiermätteli,
 teils i de Sunne, teils am Schätteli,
 mit **vile** schöne Wundertier.
 Und gross und chli vergitzlet schier,
 wänn si am Sunntig mit de Chinde,
 det kuriosi Tierli finde.
 Doch will de Fritzli s'Mami fraget:
 Wie heisst das Tier, wo det so gnaget?
 Und s'Marili meint bi de Säu,
 das sig jetz sone grosse Leu,
 hät Zunft **dem** jetz äs Ändi gmacht,
 hät schöni Täfeli abracht,
 wo mit Beschrib und Konterfei,
klar seit, wer das isch mit drü Bei,
 wer Flügel hät, und wer en Hals,
 en Buch und Hörner ebäfalls,
so, dass diä Eltere **all's** chönd finde,
 de Chind nüd müend en Bär ufbinde.

Mir Zünftler hei, es sig da gseit,
 diä Tafele mit Wi igweiht,
 und s'Zunftschipil hät mit guet 20 Ma,
 äs Schtändli bote vornedra.
 Der Zunftchor isch entschuldigt gsi,
 er lit **schwärchrank** in Agoni.

Wo Basel d'Jakobschlacht tuet fiire,
 will eusi Zunft öppis bischtüre.
 Me suecht ä Bannerherr, ä Wach,
 und findet si mit Ach und Krach.
 In **corpore** mit **sibe** Ma,
 schtönd mir bim Umzug hindena.
Schtolz hät der Ruedi s'Banner treit,
all Lüt händ klatschet und händ gseit:
 E **sonne schöne** Bannerherr
 in Basel z'finde wär **sauscher**.
 Doch au diä **Bannerwach** isch Schpitzä,
 diä **neue** rote Schärpe sitzä,
schtolz läuft der Meyer, isch ganz fridli,
 im **hohle Chrüz** läuft au der Schmidli.

Jetzt simmer **da**, tüen trinke, ässe,
 ä Teil möcht s'**Lammkarree** vergässe,
 doch **nüd vergässe** wei mer hüt,
 dass mir als rächt zünftigi Lüt
 lueget in ä grossi Zuekunft
 für **eus alli**, und au für Zunft!!